Entwurf.

Bericht zur Budget Aufstellung des Doctor Senckenbergischen Bürgerhospitales & der Pfründner Anstalten für 1877/1878.

Gemäß §§ 13 der Geschäftsordnung legen wir Ihnen hiemit den Voranschlag der Einnahmen & Ausgaben für das Jahr 1877/1878 vor.

Derselbe gibt ein Resultat für die Einnahmen von ℳ 106,952.10. & für die Ausgaben von „ 108,681.53.

Zur Erläuterung dieser Aufstellung geben wir die Gesichtspunkte an welche wir bei der Normirung der einzelnen Positionen ausgegangen.

Die Einnahmen.

Die Hypothekarischen Anlagen haben wir zu 4 3/4% gerechnet & glauben in Anbetracht daß die meisten noch zu 5% stehen für das Kommende Jahr richtig angesetzt zu haben.

Die Zinsen der Wertpapiere haben wir angenommen wie sie 1876/ eingegangen.

Die Zinsen aus dem Cassa saldo haben wir nicht gerechnet.

Die Verpflegung der Pfründner-Anstalten haben wir für 15 Pfründner à ℳ 1400.— angesetzt.

Die Ausgaben.

Die Zinsverpflegung auf Pfründner-Übernommene Capitalien ist wie vorgegangen Jahr angenommen.—

Die Besoldungen sind um ℳ 700.— ca gegen vorgangenes Jahr erhöht.—

die Reparaturen, Unterhaltung der Gebäude, Mietsteuer
Grabstätten u.s.w. pro Jahr mit Mk 5000 —
angesetzt während dieselben im vergangenen
Jahre ausnahmsweise Ca Mk 10000 — betrugen
Hinsichtlich der Verpflegungskosten der
Kranken & Pfründner haben wir der
obige Satz als basis angenommen
Es haben nämlich
27290. Kranken Verpflegungs Tage
7698 Pfründner do
gibt 34988 do Mk 103796.22
gekostet, d.i. nach Abzug von
Besoldung & Pfründnerkleidung. " 18291.78
netto Mk 85504.44
oder Mk 2.45 ₰ Tag & Kopf

Aus diesem nicht sehr erfreulichen Voranschlag
ist ersichtlich daß vor allem die größte Sparsamkeit
& Ordnung im Haushalt obwalten muß, ja
selbst hinsichtlich der Reparaturen, Anschaffungen
u.s.w. ausserordentliche Ersparnisse eintreten müssen
um mit Ende des laufenden Jahres ohne
deficite abschließen. Jede unnöthige Mehr-
ausgabe & der Rückgang in den Einnahmen
setzt nothwendigerweise ein neues Capital einbüßen.

den 9. August 1877.

Copie

An die Herren Delegirten der Magistrats
Zur Conferenz mit den Vorstehern der Dr.
Senckenberg'schen Stiftung
z. H. des Herrn Oberbürgermeisters v. Guaita

In der am 30 April stattgefundenen
Conferenz mit Ihnen, Stellen sich wir uns
die Ehre, eine Prüfung derjenigen Posten,
unserer, Ihrer vorgelegten Berechnung für Pflege
armer Patienten, vorzunehmen und die Beträge
mit zu theilen, welche sich im Verhältniß einer
größeren Patienten Anstalt nicht vermeiden
würden.

Das Bürgerhospital würde dann diese Kosten
der allgemeinen Verwaltung mit seinen Ver-
pflegungskosten zu tragen haben, während sich
an der Ihrer vorgelegten Berechnung in Abzug
zu bringen wären.

Nach vorgenommener genauer Prüfung und
Berechnung haben wir gefunden, daß wir in 3
Rubriken, eine Ermäßigung eintreten lassen
können, nämlich:

1.) Beamtenbesoldungen, wo wir die Gehalte der
Beamten, die nicht zu vermehren sind worden,
mit gerechnet haben und dadurch eine Ermäßigung
von 0,34 Pf. eintritt.
2.) Kost derselben, welche sich um 0,09 vermindert.
3.) Allgemeine Unterhaltung etc. wobei wir
in Folge der umfassenden Herstellungen auf
einen geringeren Betrag wie in den vorigen
Jahren um 0,07.
Zusammen im Betrag von 0,50 Pfg.

Weiter können wir an den Preise

H.

berechneten	ℳ 3.50
übrige	" 0.50
Kürzen sind	ℳ 3.—

als den Betrag annehmen, zu welchem wir die städtischen Patienten verpflegen könnten.

Bei unserer jetzt aufgestellten Berechnung, haben wir in Betracht ziehen müssen, daß ein Ausfall in unseren Einnahmen stattfinden wird und zum Theil schon eingetreten ist, in Folge der von 5% auf 4½% herabgegangenen Zinsfüsse für Hypotheken:

daß nach der Aufstellung unseres letzten Berechnung und zwar, dürfte pflegekosten angemessen sind, wie die Gehalten der Krankenwärter, wie die bis gegenwärtig höher stellenden Verpflegungskosten der Schwestern, gegen die früheren Wärterinnen, wie der namhafte Betrag den die neue Kleiderordnung erfordert und andere Ausgaben die der Krankenhaus mehr bis jetzt. Die daraus verbleibenden disponibeln Mittel für Verpflegung unserer Patienten werden bei 32,3 Patienten verbraucht.

Setzen wir in Betracht, daß diese Mittel Einnahmen und unsere Ausgaben nicht ganz mit einmal eintreten sie aber wohl nach und nach voll. ziehen, ist es uns gestattet die Zahl der Patienten, die wir mit unseren Mitteln verpflegen werden auf 38 anzunehmen.

Damit wir uns bereit erklären die städtischen Patienten zu ℳ 3.— zu übernehmen ist die nothwendige Folge, daß uns die unsere höher wie früher zu verpflegen kosten und zwar um ℳ 1.53 mithin ℳ 4.05. Die General Kosten die im vorigen Jahre bis auf 0,98 Pf. berechneten, werden bis für das laufende auf ℳ 1.53 erhöht.

Wir glauben durch unsere Verwendung und den dazu gegebenen Erläuterungen, denen wir nur noch beizufügen gewünscht zu haben, sind aber zu jeder weiteren Auskunft bereit.

Nachdem Herr Baron von Bethmann und Herr Carl Klotz in den nächsten Tagen verreisen werden, hat die Administration Herrn Bernhard Engelhard, an dessen Stelle als Curator bei weiteren Verhandlungen die Gemeinschaft mit Herrn Dr Schölles, ernannt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Curatoren der Dr Senckenberg'schen Stiftung
in deren Auftrag
gez. Carl Klotz.

Frankfurt a/M, 8 Mai 1777.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Pro Memoria.

Die factischen Verhältnisse sind folgende:
Im Jahre 1876 hatten wir
25905 Verpflegungstage, dieselben Kosten durchschnittlich
ℳ 3.32. pr. Tag. = ℳ 86004.—.
An Generalkosten würden verausgabt

Gehalt der Hilfsärzte	× ℳ	2000.
" der Krankenwärter	×	600
" Verwalter		1800
" 2 Aerzte		2920
" der Steiger		1080
" Controleur		300
" Pfarrer		430
" Assistenzärzte	×	800
" " Chirurg		688.
" " Köchin	×	250
" " Portier	×	300
	ℳ	11168.
Kohlen für 5 Personen × 550 ℳ.	"	2750.
Reparaturen	"	5000.
Assecuranz	"	300
Mietsteuer	"	138
		19356.

Es bleiben also für solche Kosten
welche sich je nach der Verpflegungs-
anzahl ändern werden ℳ 66648.—.
Diese auf 25905 Verpflegungstage vertheilt
kommen den Patienten per Tag auf ℳ 2.57¼.
und per Jahr auf ℳ 938.92.

Die voraussichtliche Einnahme der Stiftung für Spitalzwecke und wird sich in Folge der niedrigeren Zinsfüsse der Hypotheken (à 4½% angenommen) auf ℳ 50459.— Anlage I
hievon gehen ab die Gemeinkosten.
Da aber die Pfründner Anstalten nach den bisherigen Berechnungen einen Theil der General-Kosten tragen, so wird man sich begnügen können den Antheil der Spitals an denselben mit „ 12,900.—
für voranschlagen. Diese von obigen
Einnahmen abgezogen ergibt Netto. ℳ 37,559.—
oder à ℳ 2.57¼ einer Verpflegungsfähigkeit von
40. Kranken.
(Probe 40 × 365 × 2.57¼ = ℳ 37,558.)

In unserer Eingabe an die Stadt haben wir die Selbstkosten eingesetzt auf ℳ 3.50 Anlage II
& die Verpflegungsfähigkeit auf Grund der vorjährigen Zahlen Einnahmen auf 46 Kranke festgesetzt.
Nun hat von der Stadt gestellte Anfragen die Gemeinkosten auf den Spitals pro rata Bestand zu übernehmen & ferner sind die vorliegenden Einnahmen & unsere Selbstkosten & unser Minimalbestand ganz andere & müssten wir die Stadt um gefällige Mittheilung ersuchen, ob dieselbe den Wunsch hat, dass wir unsere Offerte in diesen Punkten zu modificiren haben.
Nämlich:
In Folge vorjähriger genauer Prüfung derjenigen Ausgabeposten, welche bis jetzt in Verbindung mit gethätigten Einnahmen verrechnet wurden, haben sich ergeben, dass

von den Gesammt-Verpflegungs-Kosten von ℳ 3.50
Circa -.-70 90
für Generalkosten. Wärter
Spitalmeister, Staatsaltern, Küchenaltern
Aerzte, Consulent, Pfarrer, Rogoratum
Assecuranz, Rest obiger Angestellten
u. s. w.
gehörige andere Räume
so daß der Kranke netto ℳ 2.80
Kosten, für welchen Preis die Administration
berechtigt sein die von der Stadt über einem gewissen
Minimal-Krankenstand hinaus eingewiesenen Kranken
zu übernehmen.

Hinsichtlich dieser Minimalstandes müsse jedoch
bemerkt werden, daß in Folge der mit diesem
Zeitpunkte der Anlagen, die Einnahmen des
Spitals sich vermindert hätten hätten u. z. von
ℳ 58765 auf ca. ℳ 51,000 —
wodurch die z. Zt in Aussicht gestellte Ziffer
von 46 Kranken nicht mehr aufgehalten
werden könnte & dieselbe auf 40. herabgemindert
werden müsse.

Zur Rechtfertigung dieses Vorschlages möge folgende
Berechnung dienen:

38. 40 Kranke à 2.57½ Kosten und ℳ 37.559 —
hiezu Generalkostenbeitrag . 12900 —
ℳ 50459
= Einnahme von ℳ. 50459.

Die Stadt verspart nach unserem früheren Vorschlage
40 Kranke à 3.50 & Rente auf ℳ 51,100 —

38. Kranke à M. 3,50 = M 48,545 —
für die 40 Krankenabwechslungen
u. Assecuranz, Pensionen
und Pflegerinnen
für Hausmeister, Inspektor
und in Aussicht stehende
Mehrausgaben 2555 —
M 51,100 —

6. Mai 77.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Veranschlagung.

der Einnahmen des Doctor Senckenbergischen Bürger Hospitals & der Pfründner Anstalten

für

1877.

Hypothekarische Anlagen mit einem Zinserträgniß von			ℳ 77530.—
Obligationen			6783.43
Stiftungsfonds 1/3 Fr. von	ℳ 8765.44.		2921.81
Behausung. mit einem Mittelerträgniß von			3536.88
			ℳ 90781.12
Muthmaßliche Einnahmen			
Insatz Drexel. 1/2 %		ℳ 185.—	
" Preilsheim 1/4 %		" 180.—	
" Kellermiethe 150 ℳ à ℳ 15. ℳ 2250. gegen ℳ 770		" 1480.—	B
Tantz von 3½ % Frankfurter & 1 Badische gegen 5 % Anlagen		" 500.—	B.
		ℳ 2345.—	
	allgenommen rund zu:		2000.—
			ℳ 92781.12
Abgang für 14 Pfründner à	ℳ 1400.—		19600.—
			ℳ 112381.12.

hiervon gehe ab.

Abgang Graefendich Del Conto	ℳ 509420.36.	3½ %	ℳ 17829.71.	
" Klingling . . .	46074.29	"	1612.60.	
" Krieger . . .	101167.91	"	3540.87.	
" Bleibtreuer . . .	17142.86	4%	685.72.	
" Mylius Legaten	17142.86	4%	685.72.	
" Caution Spitalmeister	3000.—	4%	120.—	
Brömmerscher Legat			25.71.	
6. Bromer Pfründner verauslagt à	ℳ 1400		8400.—	
14. andern do . .	1400		19600.—	52500.33.
davon bleiben				ℳ 59880.79.

für Hospitalzwecke.

Nimmt man nun unter Zugrundlegung der Berechnung des Herrn Nestle an, daß ein Patient 1876 ℳ 3.41. ₰ Tag Kostete so findet man, daß ℳ 59880.79. — 17560 Verpflegungstage ergeben oder ein durchschnittlicher Verpflegungsbestand von 48,11 Kranken ₰ Tag. —

Schmidt

27. Nov. 76.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Beilage zu Art. 6 der

Ausführungsverordnung des Ges.

betreffend.

. . . . . denen dasselbe zu Theil zu
werden pflegen. Insbesondere sollen die
Lehrerstellen an solchen sein, in der Regel
durch wie von der Ephorie des Kollegs,
unseren Klosterschulen oder von der
städtischen Behörde (Polizeibehörden)
ausgeschriebene Lehrämter.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Herrn Sanitätsrath Dr. med. Hermann Klotz

Beiliegend übersende ich, die rücksichtlich meiner Ernennung zum Mitgliede der Prüfungscommission für Aerzte an Herrn Dr. Pfeffer erlassene

1) Eingabe an den Magistrat
2) Anschreiben an die Herren Co-exeutoren

die Inhibition der Stadt des Bürgerhospitals betreffend.

Ich ersuche mir die Bitte zurückgeben zu lassen, die Circulation beimeinen verehrten Herren Collegen möglichst rasch selbst für den gröbsten Fall, damit wir in einer dringlichen Richtung baldigst fassen können.

Die 2 Pfleuren Bürgen können wohl später mitgebracht werden.

Ergebenst
Hermann Nestle

Frankfurt den 24 Februar 1874.

Dem Herrn Rechtsanwalt
Dr. Ruth

Geheimer Rath Bethmann — Geheimer Baurath Burnitz

Geheimer Dr. Bagge

im Kinn
1 Juni 77.

Dat 17/6 99
Inhalt R

Lieber Freund!

[illegible] ist in Antwort zu bringen
sein wird, ist offen gelassen worden,
es [illegible] sich nicht um eine
Entscheidung vorliegenden Falles.

Ergebenst

F. v. Scheel.

8 Juni 1877.

Gelesen Schröter

Gelesen Bagge.

" " Dr. Reichenbach, ich werde indessen vor 1/2 6 Uhr
schriftlich für Ihre Zeitung kommen
können.

" " Carl Abbe

Fr 23/6 77

Frankfurt den
23 Juni 1877.

Zu Circular, worin der Herr Curator der Hessler Korn, welches für niedrige Lage zu günstig stat ist, erklärt haben wird, ob Sonntag 5 Uhr zur Abfahrt oder nachmittags kommen soll mir es sagen wird. Klotz

Den verehrten Herren Collegen des Admi-
nistrations des Hr. Senckenb. Stiftung
theile ich freundlich mit, dass ich heute Vormittag
seitens des Herrn Oberbürgermeisters v. Mumm,
welcher ich zu diesem Zweck in seinem Amts-
lokal besuchte, die Aufforderung erhielt, dass
der von uns übereichte Vertragsentwurf
die Genehmigung des Magistrats erhalten
hat. Hierbei jedoch von uns als Vertragsbe-
stimmung die Herabsetzung einer einmali-
gen Zahlung von Rm 15000 in Anspruch
genommen würde, müsste uns auch die
Streichung derselben der Stiftungsordnen-
Abänderung unterbreitet werden und

ist eine bezügliche Magistratsvorlage bereits an dieselbe abgegangen.

Der Oberbürgermeister v. v. Schenck ist der Meinung, daß die Administration in Anbetracht der auf der städtischen Feldgrenzsection getroffenen Abmarkungen vom 1 Juli und der Bekanntmachung der zuständigkeit zur verfolgenden Frevelen auf 38 vorgehen soll, ohne einen Beschluß der Stadtverordneten abzuwarten. Ich halte es nicht für unmöglich, daß diese Angelegenheit bereits am nächsten Dienstag zur Verhandlung gelangt.

In allen Fällen dürfte die Abhaltung einer Sitzung in kürzester Frist nothwendig sein.

Hochachtungsvoll

Dr Schröder.

Dr. Rud. Pfefferkorn
Frankfurt a. M.
Taunusplatz Nr. 18

~~Frankfurt a. M.~~ Heidelberg, den 14. Juni 1877.

15

Heft 11/6 44 K

Hochgeehrter Herr Bruno!

In der Anlage beehre ich mich den gütigst mitgetheilten Entwurf mit einigen Modificationen versehen ganz ergebenst zurück zu senden:

Abgesehen von der wenig übersichtlichen Redaction des §1 & 2 möchte ich den hochgeehrten Herren proponiren, sowohl wegen der Zahl des Vorstandes der Vertretung als auch wegen des Quan-

des

ganzen Abonnentenkreis im Interesse
der Sache günstige Bestimmungen
zu treffen. Die ersten Nummern wür-
de sehr bedeutend, wenn die Absendung
nur mit längeren Zwischenräumen erfolgen
sollte; die „Post" ist kein angenehmes
Hindernis und Verspätungen müssen
möglichst vermieden werden; je rascher
aber die Absendung vor sich geht, um
so schneller wird mir Alles abgewickelt
werden.

Bezüglich der Preise des Werkes
muss mir vor allem klar

gestellt werden, dass beiderseitige mündliche Erörterung in Aussicht genommen werden sei: ich habe demgemäss den Antrag 4.) hinzugefügt und würde auf die gestern Commissionsberathung zurückzukommen, auf diesen oder jenen Punkt zu bestehen. Jedenfalls muss eine Zeitbestimmung festgesetzt werden, um den Abschluss zu beginnen, dass sich die Commissionen für alle Zeit ihres Dasseins über die Aufnahme der Fremden beginnen habe.

Indem

Indem ich gerne jede gewünschte
Aufklärung ertheilen werde, bitte
ich mich namentlich zu Ihrer Disposition
zu verfügen und verharre in
vorzüglicher Hochachtung

Ihr

ganz ergebener

Dr. Jefferson.

Hochgeehrtester Herr Professor!

Zu Ihrem heutigen Besuche sind
sich die Administration veranlasst, Ihnen
geehrtester Herr, nochmals anzuzeigen, dass
die Mittel der Leitung nicht weiter
die Summe übersteigende Ausgaben von
jeder individuellen Patienten gestatten. Der
Unterschied der Verpflegung b.
Ist in die Zeit in der Anlage
vorgelegen und wird Ihnen in
nun dann nächsten Zahlung zurückgezahlt
Leitung und Sie bitten wir in
Angelegenheit Ihren Rath zu ertheilen.

Es scheint mir überflüssig dem Gesuche
noch wenige Worte Ihnen gegenüber
über hinzufügen:

In der Anstellung ist mir Zeit der
Angelegenheit nicht zur Sprache gekommen,
welche wir vornehmen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich
ziehen und bei ihnen vielleicht auf
ein gewisses Befremden stossen dürfte:

Jetzt, nachdem eben erst der Modus
der Anstalt festes gestellt ist, erzielt
sich

Fest und Einführung der Mittel für
den Krankenhaus-Neubau.

Der Entwurf und die Frist, in welcher der
Landtag vom 2. März 1866 wegen des
Krankenhaus-Neubaus erging, und die Vorgänge wäh-
rend der Verhandlungen, wie sie jetzt vor-
liegen, veranlaßen zur Erklärung der un-
terzeichneten Vorstände und Ver-
waltungsräthen, daß gegen
denselben nach keiner Seite hin Vorwurf
mit Recht gemacht werden kann.

Als bei den wachsenden und die
Benutzung der für den Neubau reservirten
Räume nöthig machte, sah die Verwal-
tungen sich genöthigt, eine Erweiterung
der Krankenzahl der Anstalt, also auf
mehr denn zweihundert und die be-
stehenden unzureichenden Wirthschafts-
und Verwaltungsräume neu einrichten
und Vorsorge für die Unterbringung der Kranken während
dessen treffen zu müssen.

Die kranken Irren sollten in dem
Hospital nicht länger als bis
Frühjahr 1867 oder spätestens
Herbst 1867 und
der übrigen Anstalten.
Das war der äußerste Termin des
Gesuches; zu diesem Termin wurden die
Mittel verwilligt und daß dieser
Termin nicht ist, davon werden sich

die jährlichen Beiträge noch übersteigt haben.
In der Versammlung vom 26. April 1862 wäre
es demzufolge, dass die laufenden Mittel
der Kasse genügten um die Armuth
nebst sich manchfaltig ausgedehnt und
noch eine mässige Summe zu verzinsen.

Weit durch die Administration im
Interesse nur die jährliche Entwicklung, und
es die Leistung gelungen von dem Vermögen
der Anstalt im Stande der ersten gewon-
nen, mit Zuversicht hoffen und erwarten
dass die Vermehrung der Mittel gleichen
Schritt halten würde mit der Ausdehnung
der Thätigkeit.

Diese Erwartung ist nicht in Erfüllung ge-
gangen; es traten Hülfs-Ereignisse ein, und
es mit vorher zu sehen waren, und die un-
günstigen Umstände traten zusammen zu-
sammen, um einerseits das, was mit den
vorhandenen laufenden Mitteln erreicht werden
konnte, niederzudrücken, und andererseits aber die
Ansprüche von Aussen zu steigern.

Ohnerachtet vorgenannte die Administration
keinen Augenblick, dass es ihr gelingen würde
unter dringend nothwendigen Umstände der ar-
men Kranken das Gleichgewicht der einnah-
men und Ausgaben wieder herzustellen und
namentlich auch die in den Jahren 1865 1866 er-
littenen Einbusse durch wieder ein zu bringen.
Es liegen aber mit den Interessen der

Stiftung

Ordnung ein praktisches Ziel bieten, wenn die Administrationen wieder das Vergnügen, die Exzellenz durch den beabsichtigten Besuch zu beehren würden; in Folge dessen wir uns [illegible] Exzellenz bereits die Vorlegung der Rechnungen für 1876 vorbehalten.

In der Hoffnung, dass die folgenden Herren Vorsteher der Administrationen auch in dieser Angelegenheit ihren Vorgängern nicht nachstehen werden, verbleiben wir

ganz ergebenst

Frankfurt am Main, den 1. März 1877.

1 Fascikel.

An
den Magistrat
der K. Pf. u. St.
ergebenste Vorstellung
von Leiden
der Adm. der J. C. Stiftg.

Daselbst hier.

Hochlöblicher Magistrat!

Die Adm. der Stiftg. sieht sich genöthigt den Magistrat ergebenst vorzutragen:

~~Daß Bayer, welcher seine~~
~~hiesigen öffentlichen Verhältnisse die~~
Anlage bindet, ~~und gerechten Pflicht sich~~
~~Vermögens in Stadt und Land ist~~
~~ist unmöglich in den letzten~~
~~Jahren~~ gänzlich genöthigt gesehen
die Folge der neuen Verfassung
gesetzgebung des Staats und vor
und der nachgeordneten Behörden
Behörden gestellten Verordnungen
in den letzten Verfassungen sich in
der neuesten Zeit nicht allein den ungemein
neuen Anforderungen, welche

bei

Das Vermögen der mildthätigen Stiftungen ist zum großen Theil in Grundstücken angelegt. Bekanntlich ist der letzten Jahre ist der Verfall, welchen eine solche

bei der Stimmung der Bürgerschaft im Allgemeinen und der Gelehrten im Besonderen in so grellen Farben schildern, um allen Anlass zu Zweifeln, ob auch alle Bürger zu Gunsten der Senckenbergischen Stiftung in der angegebenen Weise in der Abstimmung, welche bezüglich des Beschlusses vom 26. April 1862 von der Bürgerschaft vorgenommen wurde, ist es Pflicht, jeden Verdacht abzuhalten von dem Stiftungsgrunde Einzelne Urtheil, und in Folge dessen auch Beschlussnahme möglichst und es wurde schon damals darauf gedrungen, dass die Bank fest zum für die regelmässigen Stiftungs Zwecke verwendet werde.

= Alles von Gelehrten Seiten

Seitdem haben sich die Verhältnisse keineswegs zum Besseren gewendet, vielmehr haben die veränderten Umstände, die Ungünstigkeit der Zeit, die Stiftung [illegible] zu einer großen Gefahr gebracht.

= Die Verhältnisse für den Gelehrten

Einem [illegible] Freunde, wie dies bei dem Grundbesitzer der Fall war, ist der Fiskalzoll [illegible] ~~es hätte nicht in unserer Macht die bestehenden Verhältnisse~~ zugesichert worden. Es ist daher den Verhältnissen der regelmässigen Einnahmen über die Ausgaben gegeben.

Die

Die Ausgaben aber ~~[illegible]~~ nehmen immer größere Dimensionen an und haben in den ~~beiden~~ letzten Jahren schon die Einnahmen nicht nur erreicht, sondern die bezügliche Höhe überschritten.

~~Das Nähere ergibt sich aus der in Anl. beigefügten Tabelle.~~

Die Gründe, welche diese Störung des Gleichgewichts herbeigeführt haben, lassen sich unschwer erkennen: sie beruhen ~~[illegible]~~ darauf, daß nicht bloß viel mehr Personen als früher Aufnahme in dem Hospital gefunden haben, sondern daß auch ~~[illegible]~~ die Krankenpflege der einzelnen Person qualitativ größere Ansprüche erhoben werden.

~~[illegible]~~ Die Einwohnerzahl Frankfurts ist nun so gestiegen; außerdem ist auch der Kreis derjenigen, welche zur Aufnahme sich qualificiren, durch die den Behörden eingereichten, von den Herrn Erzbischöfen der Stiftung zugegebenen Bestimmungen vom 14. Februar 1870 resp. 4. Decbr 1875 ungemein erweitert worden. In allerneuester Zeit hat sich durch die Vereinigung von Bornheim mit Frankfurt noch eine weitere namhafte Vermehrung dieser zur Aufnahme Qualificirten ergeben.

Einen näheren Einblick gewährt die in Anl. 1. beigefügte Tabelle.

Andererseits sind ~~[illegible]~~ fast in allen Beziehungen auch die für die Krankenpflege aufzuwendenden Kosten außerordentlich

...

kundet; da die regelmäßigen Einnahmen der Stiftung sich auf M 59880 belaufen, so ergibt sich daß das Hospital nach seinem Etatsplan nur 46 Betten per Tag unterhalten kann und ein Ueberschreiten dieser Zahl einen Eingriff in das Kapitalvermögen der Stiftung involvirt.

Auch im vorliegenden Falle ist die Administration jetzt auf den Punkt gestellt, daß sie — entsprechend ihren bisherigen Grundsätzen — nachweisen soll, daß die Einnahmen der Stiftung die Ausgaben decken.

Die einfachste Rechnung wäre die Feststellung, daß künftig in dem Hospital, da unzweifelhaft nur die Mittel für die Unterhaltung eines Durchschnitts von 46 Kranken vorhanden sind, dem entsprechend die über diesen Durchschnitt hinaus sich befindenden Kranken zurückgewiesen werden.

Einem solchen Beschluß kann aber die Administration nur als vorläufig unsere Rechnung zugrunde legen; sie hält sich vielmehr verpflichtet, zunächst den historischen Verhältnissen Rechnung zu tragen und mit ihnen zu

der

Verfahren zu treffen über die Mittel und Wege der vorliegenden Schwierigkeit zu begegnen und zum nächsten Monatsregel zu vermeiden.

Bei dem Umstande der Stadt und namentlich bei der Nähe der Häuser mehr massiver Bauart gegenüber der Entzündung Gefahr mit Unterschied setzen, ist insofern wichtig und namentlich auf in den städtischen Grenzen von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, dass die Stadt nicht mehr Herr der Verantwortlichkeit in städtischen Sachen sich zu erwehren und zu widersetzen vermöge entgegen können, Fremden als man wohl gewahrt, denn zu Grunde liegt diese Verantwortlichkeit unterscheiden Vorgang vor, und es kann sich der städtischen Behörden nur darum handeln, wie man genügenden für die Sachen, der mehr die Mittel der Senckenbergischen Stiftung nicht überweisen, bis zu dem Zeitpunkte der Einrichtung des städtischen Krankenhauses muss zu sorgen sein.

Die Abwesenden erklärt sich damit, dass diesem Zeitraum, damit die Verhältnisse ihre Richtung ab gestalten, damit solche Personen übernehmen, wenn die städtische Behörden bei den die Dienstgeschäfte sich von

46 übersteigenden Kranken den Selbstkostenpreis von drei Mark fünfzig Pfennig für jeden Verpflegungstag der Leistung ersetzen sollen.

Als Uebergangsperiode für welche diese Anerbieten zu gelten hat, wurde der Zeitraum von vier Jahren vom 1. Juli 1876 festgesetzt wurden; die Administrationen wünschten bis zum 30. Juni 1880 die Verpflegung und die Einrichtung des neuen Krankenhauses, ohne uns eine Aenderung zu bringen wünschen, diese nach unserem Antrag. Die oben hervorgehobene Differenz in dem früher angenommenen Pensionsbetrag, indem 1875 1876 in Folge der Abschaffung der Krankenpflege ein Kapital-Ersparniß von Mk 23836.06 Pf. ergeben. Die Pf. kosten wurden sich in dem Verhältniß der Pensionsbeiträge wonach sich [illegible] und genau, dann während die ersparten Mittel für einen Monat d. Juli 1876 bis 31. [illegible] 1877 mit Mk [illegible] sich berechnen, über welchen Verpflegungstagen während des Zeitraums vom 1. Juli 1876 bis zum 31. Januar 1877 zum Betrage von Mk 3.50 Pf. mit Abzug von Mk [illegible] so daß also für die ersparten sieben Monate ein monatliches Defizit verbleibt: es würde die Summe für den ganzen Monat, für das ganze Jahr Mk [illegible] betragen.

kann vorgelesen!

Während die Administration für das übergangene Jahr 1875 1876 von der Verwaltung keinen

2.

einem Theil der Regierungsbezirke einerseits, und einem Theil jener Kreise, die Wiederum Bezirke dieses Verbandes in Baden sind, falls sie sich dazu verpflichtet, bei dem von der gemeinsamen Centralstelle, dem Bundesrath des in dem beifolgenden Vertrage vom 8. Juli 1870 als zuständig bezeichneten Reichsgerichts als billig Anerkannten zu beantragen.

Und von der Administration gemeinsame Anordnungen, die Verpflegung derjenigen Kranken für welche die Leitung nicht die Mittel bestimmt, zum Satz von Mk 3. 50 pf. bis zum 30. Juni 1870 zu übernehmen, und falls dem Vorschlag in diesem Zeitraum bei wiederum Prüfung der Ausgaben für die Krankenpflege eine Erhöhung der Pflegesätze zu verlangen; Dass auch den bisherigen Verpflegungsorten oder einem solchen Platze unser Land, als ausgehend die Verpflegung auf ein Viertel der Ausgaben bedingt keine Ausdehnung.

Indem sich die Administration zum Schluss gegen damit erklärt den einzelnen Fonds jedes zu, einmalige Aushülfe unentgeltlich auf dem Abordnung Verfügungen zu ertheilen, jedoch die Verpflegung ganz gesammt, so in Bezug und Verhältnissen Ausgaben mit dem Ertrag der Verordneten gemeinsame Ausgaben Schlüsse zu lassen, ob die Kosten von dem so gemeinsamen Antheil Betrag nemen will

Zu

83

Frankfurt a/M. den 2. Juni 1877.

Hochgeehrte Administration!

Leider ist meine Erwartung, dass die Angelegenheit mit den städtischen Behörden vor meiner Abreise zu Endstand in Kissingen werde zu einem formellen Abschluss gebracht werden, nicht in Erfüllung gegangen: Ich werde den 24. Juni a.c. wieder zurück sein.

Da unsere Administration bei die Redaktion die abschliessenden Verträge noch einer juristischen Freundin nicht wird entbehren wollen, so beeile ich mich ergebenst anzuzeigen, dass die Herren Dr Carl Heusenstamm oder Dr F. Schmidt-Polex eventuell bereit sein werden auch Abschluss der Administration mich zu vertreten.

Ich

Indem ich Alles dem besseren Ermessen der Administration anheimstelle, verharre ich in größter Achtung

ergebenst

Dr. R. Heffterdorn,

d. Z. Consulent.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Cito in Pirkel

Frankfurt a/M
den 31 Mai 1855

Den
den Herren Curatoren und
den Herren Curatoren.

In der heute Abend vor den Herren
Stadt, so stunge [illegible] haben den Herren
Collegen an, uns [illegible] mit den
Assistenten von meinen Hinweisen
geschehen machen soll, und ob dem
Magistrat Rechtzeitig [illegible] mir
heute Zeit 46 aber 38 mitge-
theilt werden soll, über welche
(wann / Denn mich) Einmal Herrn
meinen Hinweisen mitgetheilt worden
werden. wird
Ich bitte Ihnen / Morgen Freitag
5 Uhr zu einer Sitzung, und bitte
um gefälligen Antwort.

Ich halte es für pflicht der Administration, dass Dispositionen, sobald sie einen Arbeiten mit Deficit übergeht ist, die Aufnahme von Kranken sofort, in dem Grade zu beschränken, dass das Deficit nicht vergrößert werde. Bagge.

Mit einer Sitzung auf morgen Freitag erkläre
ich mich einverstanden

Bernhard

31 Mai
Mittags 2½ Uhr

Heute Mittag zwischen 12 – 1/4 2 Uhr hat eine Besprechung der beiderseitigen Kommissare im Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters v. Miquel stattgefunden. Dieselbe galt einer Verständigung über die Fassung von §. 3. des Vertrages betr. über die Zahl von 38 Jahren gelangt wurde und man beschloss den beigefügten Vorschlag in den nächsten Tagen festgestellt werden. Ueber einige specielle Fragen steht die Verständigung noch aus, worüber Herr Engelhard mich in der nächsten Sitzung referiren werden. Die Differenzen die Art und Weise der Beginns des Verbaus, sowie dessen Lage und der 1 Satz in Aussicht genommen ist, sowie eine schiedsrichterliche Entscheidung in Fällen wo ja ein Satz durch einen Konventionalstrafe. die Dauer des Verbaus soll unbestimmt sein und Schiedsrichterlichen Spruch für 5 fünfjährige Perioden.

Ich habe mir erlaubt, die vorgeschlagene Besprechung der auf Einberufung des ursprünglichen Verbaus-Entwurfs zu verschieben. Den Grund werden Sie mir wohl erlassen.

Unter diesen Umständen muss ich mich für jetzt gegen die Berufung der oben erwähnten Sachverständigen, Herrn Dahl und die Herren Ingenieure, auf Donnerstag aussprechen. Vielleicht ist auch Herr Oberingenieur Bagge aufzufordern, uns darüber wie eigentlich schon Baggerversuche gemacht haben, die Kosten einzusenden zu verständigen, da wir sonst sehr wohl in Lage wären, diese und auch schon deshalb den Beschwerden Bauunternehmer aufgefordert erhalten können.

H. Schölles

Kann das Verbaus-Entwurf vorliegt sollte ich meine Sitzung für Donnerstag und Sonnabend Vormittag Herrn Dr Schröder

H Bertle

Einverstanden Dr Hagemann

Nachgehenden Antrag beantworten
ich Dank bis auf Weiteres
31/5 77
Eduard 5 3/4 Uhr.

Und sage der Herr Bürgermeister Schröder die Sitzung des Verbaus-Entwurfs abzuhalten sein.

Dr Hagemann.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frankfurt a/M, 8 Juni 1877

Hochgeehrter Herr Consulent

In der Anlage überfende ich Ihnen den Entwurf zu einem Vertrage mit dem Magistrat, dessen Inhalt die Administration grundsätzlich acceptirt hat und nur über einzelne Abänderungen Ihrerseits betreffs der Fassung und Ihre Ansicht zu hören wünscht. Ein und der andere der Herren haben eine Clausel Paragraphen des §1. wünschenswerth. Vielleicht haben Sie Muße und ein Viertelstündchen schriftlich zu widmen, was kurz vor einer Reise meist schwer zu erübrigen ist, Montag Vormittag Dienstag.

In der letzten Tagen der nächsten Woche soll eine Commission Herren St. Neumeyer über die Anlage referiren und gegen Ende der Woche die Verhandlungen bei dem Plenum gepflogen werden.

Bei der mündlichen Verhandlung der Delegirten mit dem Magistrat hat letzterer sich geneigt gezeigt, beim Eingehen auf die Vorlage die abkommende 12,000 Mark von dem Defizit der laufenden Rechnung gütigst zu decken. Die Administration wird benachrichtigt sein, die Hülfte des diesjährigen Defizits gewärtigen zu müssen.

In der Erwartung, daß diese Zeilen Sie bei gutem Befinden antreffen werden, sowie einer gewogenen Rückäußerung

Ich ergebenst

gez. H. Klees.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main